



Murtalbahn – Fliegender Triebwagen

Blick von oben auf den in die Mur gestürzten Triebwagen und den zur Bergung eingesetzten Terex-Raupenkran.

Mit einem speziellen Bergekonzept für einen verunglückten Triebwagen der Murtalbahn konnte Prangl allseits überzeugen.

Aufgrund ihrer Kurzfristigkeit stellen Unfallbergungen immer eine Herausforderung dar. In diesem Fall haben die örtlichen Gegebenheiten eine weitere Erschwernis mit sich gebracht.

Im Herbst entgleiste ein Triebwagen der Österreichischen Murtalbahn und stürzte zwischen der Steiermark und Salzburg in die Mur. Aufgrund der örtlichen Gegebenheit war rasch klar, dass dies kein gewöhnlicher Kraneinsatz sein würde. Für den zur Bergung benötigten Großkran mussten einige Vorbereitun-

gen getroffen werden: Eine rund 90 Meter lange Zufahrtsstraße musste angelegt, und um den gelben Giganten sicher platzieren zu können, eine 600 m² große Stellfläche aufgeschüttet werden. Zudem mussten noch spezielle Anschlagmittel gefertigt werden.



Umweltfreundliches Hubkonzept

Das Logistikkonzept sah vor, die baulichen Eingriffe in die Natur so gering wie möglich zu halten. Die Idee, die Bergung mit zwei großen Teleskopkranen durchzuführen hätte durch die größere Stellfläche einen stärkeren Eingriff in die Natur bedingt. Durch den Einsatz eines Raupenkran konnten die Erdarbeiten vor Ort minimiert und der Zufahrtsweg kürzer ausgeführt werden. Für den Aufbau der 600 t-Raupe kamen ein 250 t-Teleskopkran und ein 6 t-Teleskopstapler zum Einsatz.



Die Raupe hebt den Triebwagen in liegender Position aus der Mur.



Der geborgene Triebwagen wird in aufgerichteter Position auf einem Prangl-Plateausattel abgesetzt.

Der verunfallte Zug wurde vom Raupenkran von der in Fließrichtung rechten Uferseite der Mur geborgen. Es galt, den 32 Tonnen schweren Triebwagen (Bruttogewicht ca. 40 t) mit einer Ausladung von 68 Metern aus dem Wasser zu heben. Dabei wurde der Wagen in seitlicher Position liegend angehoben, über den Fluss, die Uferböschung, die angrenzende Wiese sowie eine etwa neun Meter hohe Geländekante auf Straßenniveau geschwenkt.

Die Bahnstrecke Murau – Tamgsweg war sicherheitshalber den ganzen Tag gesperrt. Die Lokomotive wurde auf festem Grund abgesetzt, in liegender Position inspiziert und für das „Aufdrehen“ vorbereitet. Per Tandemhub richteten die 600 t-Raupe und der 250 t-Teleskopkran die Unfallmaschine auf und hoben sie auf einen Prangl-Plateausattel. Nach ordnungsgemäßer Transportsicherung wurde der Triebwagen zum Bahnhof Murau gebracht und dort vom 250 t-Teleskopkran entladen.



„Fliegender“ Triebwagen der Murtalbahn.